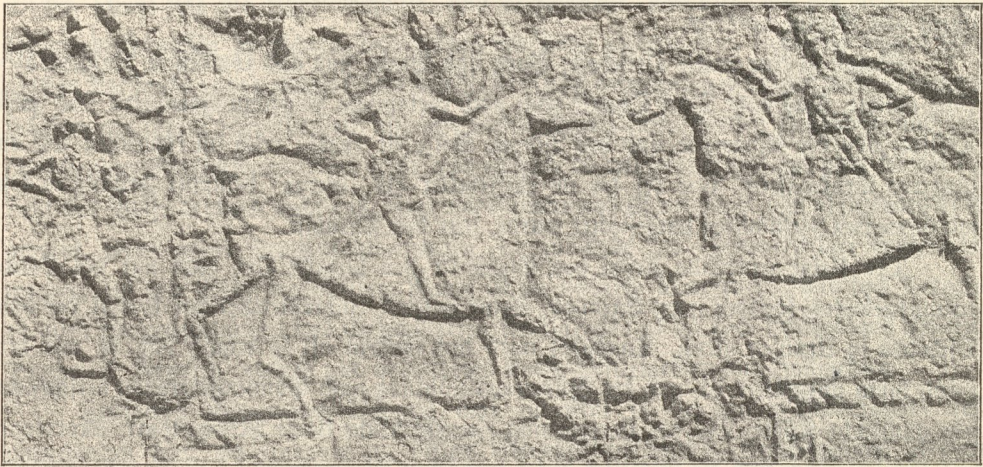


Das Ljubinsko Polje ist eine kleine Kesselweitung, in deren Mitte eine alte Burg steht, die vor nicht allzu langer Zeit Osman Pascha Resulbegović aus Trebinje mit großen Kosten und wenig strategischem Talent erbaute. Das emsig die Seidenzucht betreibende mohammedanische Städtchen Ljubinje hat sich zum Theile in das alte Gemäuer eingeknistet. Ein Schlundflüßchen bewässert das kleine grüne Nest, ohne es zu überfluten. Dagegen ist das 200 Meter höher liegende schmale mittelgroße Polje von Dabra wieder das richtige „Blato“ mit seinem winterlichen See. Eine kleine Erhebung, der „Divin-Sattel“, auf dem ein in der Räuberchronik viel genannter Gendarmerieposten dominirt, trennt das Dabar Polje von seiner südlichen Fortsetzung, dem kleinen Polje von Fatnica. Auf der Bodenerhebung inmitten des Polje stand das kleine uralte Kirchlein bisher wie



Felsrelief aus der Vjetrenica-Höhle bei Zavala, Bezirk Trebinje.

auf einer Insel, denn das Polje war fast das ganze Jahr über von Wasser bedeckt. Jetzt haben es moderne Entwässerungsanlagen zum größten Theile in fruchtbares Ackerland verwandelt. Die allen der Überschwemmung ausgesetzten Poljes eigenthümlichen blinden Höhlenfische „Gaovice“, eine kleine fette Art von Sardellen mit einem intensiven Erdgeschmack, die den Poljebewohnern als Nahrung dienen, kommen hier in besonders großen Mengen vor.

Eine bequeme Einjattlung führt aus dem Westende des Dabar Polje über das Örtchen Predolje hinab in die Bregavaschlucht. In ihrer heißen stagnirenden Luft wuchert das Granatgebüsch, und immergrünes Strauchwerk erfüllt sie mit köstlichem Dufte. Ihrer schmalen Geröllsohle entquillt die Bregava, die, kaum erstarrt, kleine fast wie Spielzeug aussehende, aus Steinplatten aufgeschichtete Mühlen treibt, die vor den bewohnten Ufergrotten liegen. Noch höher wachsen die Felsmauern auf, die schäumende Bregava schwillt, und längs ihrer schmalen Ufer ersteht nun, zum Theil die Hänge erklimmend, das wunderbare